



Zurück zur neuen Normalität in der MRH

Nach beinahe drei Monaten Zwangspause durch das bundesrätlich verordnete Lockdown ist es am Donnerstag, 11. Juni, endlich wieder soweit: Die erste Turnstunde in der Männerriege nach den Pandemie-Lockerungen.

Die MRH-Mitglieder scheinen es gar nicht erwarten zu können um wieder loslegen zu dürfen. 17 Mann treffen sich um 20:00 Uhr in der Mehrzweckhalle, draussen auf dem grossen Rasenplatz sieht man schon seit über einer halben Stunde flink den Faustball durch die Luft fliegen, denn auch dort sind mindestens zehn Mann am Trainieren. Und in der kleinen Turnhalle ist ein Grüppchen Senioren von 19:30 - 20:30 Uhr am Turnen. Sie sind nicht gerade viele, doch auch da braucht es mehr als eine Hand um die Turnenden an den Fingern abzählen zu können. Nachdem man wochenlang rein vom Alter her zur Risikogruppe zugeordnet war, egal wie fit und aktiv man ist, ist man eben noch immer sehr, sehr vorsichtig sich wieder unter andere Menschen zu begeben. Was ja auch sehr gut ist, wenn man weiterhin vorsichtig ist, denn das Virus ist ja noch immer im Umlauf.

Die 17 Mann in der Mehrzweckhalle gehen es, unter der Leitung des Oberturners, auch vorsichtig an. Zu teils rassistischer Musik wie Smoke on the Water von Deep Purple oder The Wall von Pink Floyd, wird mit Übungen der Puls wieder einmal zünftig in die Höhe gepusht. Anschliessend werden bei ruhigerer Musik wie Heaven von Gotthard der Körper, die Gelenke, Sehnen und Muskeln gedehnt, der Gleichgewichtssinn und das Koordinationsvermögen trainiert. Drei Monate Homeoffice und das bundesrätliche „Bleiben Sie zuhause“ hat Spuren hinterlassen. Die Beweglichkeit hat bei vielen gelitten - höchste Zeit sich wieder mehr zu bewegen. Ich nehme an ich bin nicht der Einzige, der später ein wenig unter Muskelkater zu leiden hat an Muskeln, welche wochenlang vernachlässigt wurden.

Natürlich wird auch beim Turnen darauf geachtet, dass die Abstandsregeln weitgehend eingehalten bleiben. Weiter ist es selbstverständlich, dass man auf die im Verein sonst übliche Begrüssung per Handschlag verzichtet, aber trotzdem mit frisch gereinigten Händen in die Turnhalle kommt, beziehungsweise man daheim bleibt, wenn man sich nicht wohl fühlt.

Nach dem halbstündigen Einturnen ist Spielplausch angesagt. Früher war es meist eine halbe Stunde Unihockey und anschliessend Volleyball. Heute beschränken wir uns auf Volleyball, denn hier können wir die Abstände untereinander besser einhalten. Das Spiel ist weniger hektisch und der Tumult auf dem Spielfeld kleiner. Was aber nicht heisst, dass es nicht weniger ernst genommen und sich weniger eingesetzt wird. Natürlich hechtet man auch heute noch dem Ball hinterher, um ihn ja nicht auf den Boden aufprallen zu lassen und damit dem gegnerischen Team einen Punkt zu schenken.

Vier spannende Spiele können gespielt werden, bis kurz vor 21:45 Uhr die Halle aufgeräumt werden muss. Denn die verwendeten Spielgeräte müssen vor dem Versorgen noch desinfiziert werden. Beim Ball ist dies ja noch ring zu bewerkstelligen. Auch die beiden Netzpfosten können einfach mit dem Desinfektionsmittel eingesprayed und mit einem Lappen abgerieben werden. Schwieriger wird es beim Netz selbst. Die quasi nur aus Löchern bestehende Netzstruktur bringt dem Sprühstrahl nur wenig Kontaktfläche entgegen. Aber zusammengerollt erhält die Netzwurst auch noch einige Sprühstösse aus der Desinfektions-Sprayflasche.

Etwas eng wird es für die 17 Mann anschliessend in den beiden Duschen, weshalb leicht gestaffelt der Schweiß abgewaschen werden muss. Den Mehrzweckhallen-Duschen hat die lange Zwangspause wohl auch nicht sehr gut getan, denn aus den Brausen kommt lediglich ein kläglicher Wasserstrahl, bei einigen bloss ein besseres Rinnsal. Es spielt auch keine Rolle ob kaltes oder warmes Wasser strömen soll, es kommt nicht mehr vom reinigenden Nass. Lediglich wenn zwei, drei Duschstationen geschlossen bleiben kommt ein „Mü“ (μ) mehr Wasser aus der Brause. So dauert das Duschen eben etwas länger als sonst und erfrischt auch etwas weniger als üblich. Vielleicht dauert darum auch das anschliessende Erfrischen von innen her etwas länger als sonst oder ist es weil das Zusammensitzen, das Plaudern, Erzählen, Diskutieren und Politisieren vielen so gefehlt hat? Denn es ist nicht nur der Durst nach dem Turnen, der anschliessend im Restaurant Eichmühle gestillt wird. Und man freut sich schon jetzt auf die nächste Turnstunde am nächsten Donnerstagabend. Und dann geht es anschliessend in den Hirschen, denn wir wechseln beim Besuch des Restaurants immer ab. Jedenfalls so lang es noch geht und wir im Dorf zwei für Vereine geeignete Restaurants haben.

Für die MRH: Dani Schütz